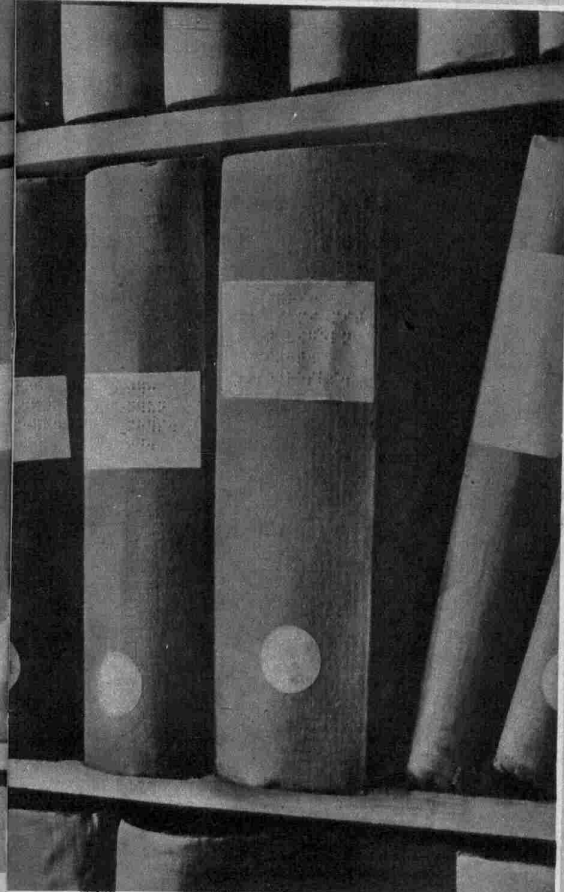




1. Die Blindenschrift, System Braille.
2. Eine Bibliothek für Blinde.
3. Der in Blindenschrift gehaltene Titel der Bibliotheksbücher.
4. Junge Männer in einer Blindenanstalt beim Korbflechten.
5. Flechten von Stuhlsitzen.
6. Blinde Kinder beim Spiel.
7. Nach der Pause tasten sich die Kinder ins Schulgebäude zurück.



viel höher entwickelt sind, als bei dem Menschen, der im Besitz aller Sinne ist. An und für sich führt der Blinde, nach den Aussagen der Blinden selbst, nicht etwa ein Leben der Verzweiflung, und die Welt, in der er lebt, ist nicht erfüllt von Trostlosigkeit. Das, was ihn vor allen Dingen aber der Welt, wie sie ist, gegenüber hilflos macht, das ist das sehr begrenzte Vermögen, sich am normalen Leben, am Erwerb, am Verkehr der Menschen untereinander, am wirtschaftlichen und geselligen Leben der Menschen also, aktiv zu beteiligen. Und deswegen war der Blinde der Arme vor allen, der an den Toren betteln mußte, der bloß der Mildtätigkeit der Menschen sein elendes Weiterleben verdankte.

In unsern modernen Staaten hat sich das Schicksal jedoch auch für diese Unglücklichen gewendet. Die Blindenfürsorge hat Anstalten geschaffen, in welchen die Blinden unter Schicksalsgefährten, im Zusammenleben ohne körperliche Not in erster Linie führen können. Man lehrt sie dort auch von Jugend auf die Betätigung, zu welchen ihre Fähigkeiten langen. Handwerke, welche einen Erwerb bringen, sodaß sie nicht mehr ausschließlich auf die Mildtätigkeit angewiesen sind:

manchmal geschieht es sogar, daß sie sich ganz selbständig machen. Daneben aber wird ihnen ermöglicht, ihre geistigen Interessen, die in der Regel nicht geringer sind als beim normalen Menschen, ebenfalls zu befriedigen. Nach ihren geistigen Fähigkeiten und ihren seelischen Bedürfnissen macht die Fürsorge aus ihnen Menschen, die in sehr hohem Maße teilhaben an der Kultur und an der Menschheit.

Vor allem durch die besondere Blindenschrift wurde ein Problem gelöst, das sehr schwierig war, das Problem des Unterrichts. Diese Punktschrift, nach ihrem genialen Erfinder Brailleschrift genannt, befähigt den Blinden, durch das Tastgefühl Schriftzeichen und Ziffern mit erstaunlicher Schnelligkeit zu lesen. Die Grundform besteht aus 6 Punkten, die zweireihig neben- und übereinander liegen. Mit diesen 6 Punkten kann der Blinde ebenso gut, wie wir mit unsern vielen Schriftzeichen und Ziffern und Singnoten, alles erfahren und ausdrücken, was in diesem Bereich liegt.

In einer folgenden Reportage werden wir unsere staatliche Blindenanstalt in Berburg besuchen und das Erziehungs- und Unterrichtsproblem der Blinden in den Einzelheiten untersuchen.